

# „Grünland kann seine Funktionen nur mit Wiederkäuern erhalten“

**Grünland hat vielfältige Aufgaben: Futter erzeugen, als Weideland dienen, den Arten-, Umwelt- und Klimaschutz fördern, die Kulturlandschaft prägen und vieles mehr. Diese Funktionen gilt es, so weit wie möglich in Einklang zu bringen. Dabei darf die Landwirtschaft keineswegs hintenanstehen. Dr. Arno Krause, Geschäftsführer vom Grünlandzentrum Niedersachsen in Ovelgönne, plädiert für mehr gesellschaftliche Wertschätzung, finanziellen Ausgleich für die ökologischen Leistungen und bezieht eine klare Stellung zur Weidehaltung.**

■ **Milchpraxis: Können Sie uns als Experte bitte beschreiben, welche unterschiedlichen, teilweise auch divergierenden Interessen der verschiedenen Akteure am Grünland bestehen?**

■ **Dr. Arno Krause:** Der Futterbau auf dem Grünland zielt darauf ab, Qualitätsfutter mit hoher Energiedichte und Verdaulichkeit für die Verwertung durch Wiederkäuer zu gewinnen. Dies impliziert in der Praxis eine hohe Nutzungshäufigkeit mit frühen Nutzungsterminen und intensiven Dünge- und Pflegemaßnahmen. Der Natur- und Umweltschutz erfordert hingegen extensivere Nutzungssysteme mit späten Nutzungsterminen, geringer Nutzungsintensität und/oder hohen Grundwasserständen. Ein zentrales Instrument für beide Nutzungsansprüche ist die Regulierung der Wasserverhältnisse, was in der Praxis häufig zu Zielkonflikten führt. Für die einzelnen Landwirte ist es oft schwer, hier einen Mittelweg zu finden. Für den Landwirt zählt am Ende der Einkommensbeitrag, den er aus den unterschiedlichen Nutzungssystemen erwirtschaften kann. Dieser liegt bei den intensiven Nutzungsverfahren in der Regel deutlich höher als bei extensiven Systemen, wobei die derzeitigen Ausgleichszahlungen nicht attraktiv genug sind, um diese Unterschiede auszugleichen.

■ **Milchpraxis: Welche Chancen sehen Sie für die Grünlandnutzung in den nächsten Jahren? Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden, um sich im Spannungsdreieck Klimawandel, Wassermanagement, Futterbau, Verbraucheransprüchen und Artenschutz konstruktiv einzugliedern?**

■ **Dr. Arno Krause:** Bei immer knapper werdender Flächenverfügbarkeit schaffen es Landwirte nicht mehr, ökologische Dienstleistungen z. B. als Koppelprodukte der Gesellschaft zum Nulltarif zur Ver-



**Grünland ist Habitat für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie Kohlenstoffsенke zur Bindung von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre. Es kann aber nur durch Nutzung mithilfe von Wiederkäuern erhalten werden.**

*Foto: Grünlandzentrum*

fügung zu stellen. Wenn die Grünlandnutzung künftig mehr ökologischen Zielsetzungen und gleichzeitig der Erzeugung von Nahrungsmitteln dienen soll, müssen alle Nutzungssysteme die Einkommensansprüche der Landwirtschaft in vollem

Umfang abdecken, das heißt, extensivere Nutzungssysteme müssen ökonomisch konkurrenzfähiger werden. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass alle Habitatanforderungen des Natur- und Umweltschutzes eine nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen erfordern, d. h., ohne existenzfähige Grünlandbetriebe lässt sich kein Ziel der Grünlandnutzung erreichen. Das Berufsprofil des Landwirts nähert sich dann mehr und mehr dem des Naturwirtes oder Klimawirtes, je nachdem, welches Nutzungsziel in seinem Betrieb im Vordergrund steht.

» **Extensivere Nutzungssysteme müssen ökonomisch konkurrenzfähig werden.** «

Umfang abdecken, das heißt, extensivere Nutzungssysteme müssen ökonomisch konkurrenzfähiger werden. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass alle Habitatanforderungen des Natur- und Umweltschutzes eine nachhaltige Bewirtschaftung der Flä-

■ **Milchpraxis: Welche Bedeutung hat die Dauerkultur Grünland hinsichtlich Artenvielfalt/für die Kulturlandschaft/den ländlichen Erholungsraum etc.?**

■ **Dr. Arno Krause:** Über ein Drittel aller heimischen Farn- und Blütenpflanzen – mehr als 1.000 Arten – hat ihr Hauptvorkommen im Grünland (einschließlich Magerrasen). Von den in Deutschland gefährdeten Arten haben sogar rund 40 % ihr Hauptvorkommen im Grünland. Bei den Tierarten stehen besonders die Vögel im

Fokus. Niedersachsen hat eine europaweit herausragende Bedeutung für Wiesenvogelarten. Die stark gefährdete Gruppe der Wiesenlimnikolen wie z. B. Uferschnepfe und Kiebitz kommen als Brutvogel nur in großflächig zusammenhängenden, offenen Grünlandgebieten der Niederungen (Marschen, Auen, Moore und Moorrandbereiche) vor. Feuchte extensiv genutzte Grünlandflächen dienen diesen Arten als Lebens-, Nahrungs-, Brut und Aufzuchtstraum. Vogelarten wie z. B. Rotmilan und Neuntöter profitieren stark vom artenreichen und strukturreichen Grünland des Berg- und Hügellands als Nahrungsraum. Ferner haben zahlreiche küstennahe Grünlandgebiete der Marschen im Winterhalbjahr eine wichtige Funktion als Rastplatz für nordische Gastvögel, die dort rasten oder überwintern.

Das Grünland hat somit mit seinem großen Spektrum unterschiedlicher Nut-

» Weidehaltung in jeder Form muss für den Landwirt ökonomisch attraktiv sein. «

zungssysteme und Intensitätsstufen eine überragende Bedeutung für den Natur- und Umweltschutz. Darüber hinaus kann das Grünland einen wichtigen Beitrag zur Speicherung von Kohlenstoff leisten. Als Erholungsraum ist die Bedeutung des Grünlandes durch viele Werbebroschüren der Tourismusbranche belegt. Auch in Landschaftsrahmenplänen der Kommunen oder in der politischen Programmatik der EU nimmt das Grünland eine zunehmend größere Bedeutung ein. Grünland ist ein multifunktionaler Lebensraum für viele Nutzungsansprüche und müsste dementsprechend ein größeres Gewicht in der gesellschaftlichen Wertschätzung erfahren.

■ **Milchpraxis: Geht es um Treibhausgasemissionen, wird die Kuh oft als „Klimakiller“ dargestellt. Wie sollten Rinderhalter/grünlandbasierte Betriebe diesem Vorwurf begegnen?**

■ **Dr. Arno Krause:** Die Darstellung der Wiederkäuer als „Klimakiller“ ist eine überspitzte Sicht auf die tatsächliche Sachlage. Natürlich ist die Haltung von Nutztieren je nach Tierart und Nutzungssystem mit der Bildung von mehr oder weniger Treibhausgasemissionen verbunden. Diese gilt es so weit wie möglich auf eine flächengebundene Haltungsform zu reduzieren. Generell ist eine Landwirtschaft ohne Emissionen aber nicht darstellbar.



Dr. Arno Krause, Geschäftsführer des Grünlandzentrums. Foto: Grünlandzentrum

Bei Wiederkäuern ist zu bedenken, dass das bei der Verdauung im Pansen entstehende Methan biogenen Ursprungs ist, d. h., dass der mit dem Futter aufgenommene Kohlenstoff vorher vom Gras gespeichert wurde und nach einem Abbauzyklus von ca. zwölf Jahren wieder als CO<sub>2</sub> zur Assimilation durch Gras zur Verfügung steht. Zusätzlich kann das Grünland in seiner Funktion als Habitat für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie als Kohlenstoffsenke zur Bindung von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre nur durch Nutzung mithilfe von Wiederkäuern erhalten werden. Das Hauptproblem des Klimaschutzes ist und bleibt die Verbrennung von Energieträgern fossilen Ursprungs, die drastisch und schnell reduziert werden muss. Ein wichtiger Beitrag der Landwirtschaft zur Sen-

» Die natürlichste Haltungsform ist der sommerliche Weidegang in Verbindung mit der winterlichen Laufstallhaltung. «

kung von Treibhausgasemissionen wird die nasse bzw. nassere Nutzung von Moorlandschaften sein, die zu Einschränkungen der Milchviehhaltung auf diesen Standorten führen wird.

■ **Milchpraxis: Immer weniger Milchvieh erfährt in Deutschland Weidegang. Wie beurteilen Sie diese Tendenz und welche Auswirkungen hat dies auf die Grünlandnutzung in den unterschiedlichen Regionen und die Tiere?**

■ **Dr. Arno Krause:** Für uns ist die Flächenbindung das entscheidende Kriterium einer nachhaltigen Milchviehhaltung. Das kann mit – aber auch ohne Weidegang erfolgen. Betriebsleiter entscheiden

aufgrund verschiedener Standortfaktoren selbst, welches Produktionssystem das für sie passende ist. Die Ausgewogenheit der verschiedenen Systeme ist ein Spiegel, aber auch ein Schlüssel der Nutzung individueller Standortfaktoren. Die natürlichste Form der Milchviehhaltung – sofern die Standortfaktoren es zulassen – ist in unseren Breitengraden überwiegend der sommerliche Weidegang in Verbindung mit der winterlichen Laufstallhaltung. Diese Form entspricht auch den Idealvorstellungen von rund drei Vierteln der Verbraucher und Verbraucherinnen. Auf die ganzjährige Stallhaltung kann aber aus betrieblichen Gründen in vielen Fällen nicht verzichtet werden und bei gutem Management können diese Systeme alle Anforderungen für eine art- und umweltgerechte Tierhaltung erfüllen. Wenn jedoch argumentiert wird, dass die Stallhaltung aufgrund der Bestandsgrößen oder wegen der Anforderung einer leistungsgerechten Fütterung die einzige Zukunftsperspektive ist, kann daraus ein Akzeptanzproblem für den Milchsektor entstehen.

Deshalb und auch aus ökologischen Gründen sollte die Weidehaltung überall dort favorisiert werden, wo die betrieblichen Voraussetzungen gegeben sind.

■ **Milchpraxis: Welche Maßnahmen wären Ihrer Ansicht notwendig, um Weidehaltung für die Milchviehhalter wieder attraktiver zu machen?**

■ **Dr. Arno Krause:** Weidehaltung in jeder Form muss für den Landwirt ökonomisch attraktiv sein. Mehrkosten oder Ertragseinbußen durch Skaleneffekte soll-

ten durch öffentliche Förderung und durch Mehrerlöse an den Märkten ausgeglichen werden. Davon sind wir zurzeit noch weit entfernt. Die Erbringung sogenannter Ökosystemleistungen ist häufig an die Weidehaltung gebunden. Hier sollte im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik eine ökonomische Neubewertung und Neugestaltung der Förderprogramme erfolgen. Gleichzeitig müssen die schon erfolgreichen Ansätze für marktgetragene Mehrerlöse vorangetrieben werden, um die Weidehaltung für die Landwirtschaft attraktiver zu gestalten.

■ **Milchpraxis: Wie unterstützt das Grünlandzentrum die Weidehaltung von**

### Milchvieh, zum Beispiel in Form von Forschungsprojekten etc.?

■ **Dr. Arno Krause:** Das Grünlandzentrum hat mit vielen Interessensvertretern aus Wissenschaft, der Milchwirtschaft, dem LEH, dem Tier- und Umweltschutz, dem Verbraucherschutz und den Trägern des Zentrums das Weidelabel „ProWeideland“ auf der Basis einer Weidecharta entwickelt und im Markt eingeführt. Weidemilch und Weidemilchprodukte sind heute in vielfacher Form und inzwischen auch als Weidefleisch in den Regalen des Einzelhandels verfügbar. So konnte schon ein Mehrwert für die Landwirtschaft generiert werden. Derzeit produzieren mehr als 2.020 Betriebe im Rahmen des ProWeideland-Programms und bekommen dafür im Durchschnitt einen Mehrerlös von rund 13.000 Euro pro Jahr, sofern sie die Produktionskriterien der Weidehaltung von ProWeideland sicherstellen. Die wissenschaftliche Arbeit zu dem Thema begann im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts zum Vergleich von Stallhaltungs- versus Weidehaltungssystemen bei der Milchviehhaltung, das wichtige Erkenntnisse über die relative Vorzüglichkeit der verschiedenen Produktionssysteme lieferte. Dar-

### Das Grünlandzentrum und seine Funktion



Das Grünlandzentrum wurde gegründet, um alle Interessen rund um das Grünland in einem institutionalisierten Netzwerk zusammenzuführen und zu bündeln. Die Themen Landwirtschaft, Naturschutz, Wasserschutz und Klimaschutz finden hier eine gemeinsame Gesprächsplattform, um Interessenskonflikte zu identifizieren, Lösungsansätze zu finden oder auch gleiche Interessen und Synergien in Fach- und Demonstrations-Projekten umzusetzen. Neben der Wissenschaft und den Verbänden der Land- und Wasserwirtschaft zählen auch Landkreise und Kommunen zu den institutionellen und ideellen Trägern des Zentrums. Alle Akteure verfolgen das Ziel, die unterschiedlichen Funktionen des Grünlands nachhaltig in Wert zu setzen, sei es als Grundlage des Futterbaues oder als Habitat für Flora und Fauna. Durch die starke nationale sowie auch internationale Ausrichtung verfolgt das Grünlandzentrum den Ansatz einer Vernetzung europäischer Grünlandregionen im Rahmen sogenannter thematischer Netzwerke und operationeller Gruppen. Sowohl national als auch international wurde das Zentrum so zu einer wichtigen Adresse für alle Fragen der Grünlandnutzung.

über hinaus konnten die Fragen der Weidehaltung in die Ackerbau- und Grünlandstrategie des Landes Niedersachsen integriert werden und finden Berücksichtigung in den Verhandlungen mit dem Milchsektor bei der Weiterentwicklung des Labels „Weidemilch“. Des Weiteren arbeitet das Grünlandzentrum in aktuellen wissenschaftlichen Projekten mit nationalen und

europäischen Partnern zusammen und pflegt einen intensiven Kontakt zu anderen Grünlandregionen mit einem hohen Anteil an Weidehaltung. <<

**Das Gespräch führte Kristin Resch, Redaktion Milchpraxis.**

# Alle Grünlandtypen sind von großer Bedeutung

**Grünland dient uns als wesentliche Futtergrundlage in der Tierernährung. Doch auch als Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna oder als enormer Kohlenstoffspeicher hat das Grünland einen großen ökologischen Wert. Vor dem Hintergrund des aktuell dramatisch schnell fortschreitenden Verlustes der biologischen Vielfalt und des Klimawandels wird der Erhalt unserer Grünlandbestände in Zukunft einen besonderen Stellenwert einnehmen.**

*Prof. Dr. Martin Elsäßer, Universität Hohenheim, Dr. Heidi Jänicke, LFA Mecklenburg-Vorpommern, und Tammo Peters, LWK Schleswig-Holstein*

**G**rünland ist nicht gleich Grünland. In diesem Artikel formulieren wir daher eine Einteilung der Grünlandnutzungsarten und -intensitäten und bewerten diese jeweils hinsichtlich ihrer Bedeutung für die landwirtschaftliche Produktion (Fleisch, Milch, nachwachsende Rohstoffe) und für die Bereitstellung von Umwelt-

leistungen (Klimaschutz und Biodiversitätsförderung). Es handelt sich hierbei um eine verallgemeinerte und qualitative Abschätzung, die in Abhängigkeit von bestimmten Nutzungs- und Standortfaktoren in Einzelfällen nicht ausreichend befriedigen kann, z. B. Grünlandnutzung auf Moorstandorten. Generell wird jedoch eindeutig

klar: Unser Grünland, gleich welcher Art, nimmt wichtige Funktionen in der Landschaft wahr und damit schließlich auch in der Gesellschaft. Die Tabelle (S. 11) soll möglichst für das gesamte Grünland in Deutschland einen prägnanten Überblick geben, abgestimmt mit Fachkollegen aus allen Bundesländern.